



ATD Vierte Welt Deutschland e.V.

sekretariat@atd-viertewelt.de

Telefon : 030 54 61 92 89

Fachtagung der NAK zum Thema ‚Funktionaler Analphabetismus und Armut‘

vom 1. Dezember 2016 in Berlin

Impuls Ursula Jomini ATD Vierte Welt

Ich begrüße Sie alle ganz herzlich und danke Ihnen, dass ich die Möglichkeit habe, hier an dieser Fachtagung zum Thema ‚Funktionaler Analphabetismus und Armut‘ teilzunehmen. Ich wurde gefragt, diesen Zusammenhang etwas darzustellen.

Eigentlich hätte ich Ihnen zuerst gerne zugehört, um zu wissen welche Erfahrungen, Projekte und Studien hier in Deutschland zu dieser Thematik schon gemacht wurden.

Ich bin vor drei Monaten nach Berlin gekommen, um die Projektkoordination von ATD Vierte Welt Deutschland e.V. von Berlin aus zu übernehmen.

1. Hier eine kurze Erklärung zu ATD Vierte Welt:

Diese Bewegung wurde von Joseph Wresinski gegründet, der selber in bitterster Armut in einem Internierungslager geboren wurde. Mit 40 Jahren schloss er sich 250 Familien einer Notsiedlung in der Region von Paris an. Heute ist sie weltweit in Notunterkünften, Slums und Favelas von 29 Ländern vertreten.

ATD = All Together in Dignity (Gemeinsam für die Würde aller)

Vierte Welt = Menschen in absoluter Armut in allen Ländern, die sich mit anderen Bürgerinnen und Bürgern zusammen engagieren, damit strukturelle Armut überwunden wird.

Diese internationale Organisation engagiert sich in Europa und weltweit für soziale Gerechtigkeit, Menschenrechte und Frieden.

Sie ist bei der NAK unter Paritätischem Wohlfahrtsverband vertreten.

Der Gründer, Joseph Wresinski hatte zum Ziel, die Menschen, die weltweit in extremer Armut leben, als gleichberechtigte Partner ins politische, wirtschaftliche, kulturelle und religiöse Leben einzubringen. 1987 legte er einen Armutsbericht vor.

2. Er definiert darin Armut als eine Frage von Zugang zu Rechten und eigener Verantwortlichkeit:

"Wirtschaftliche und soziale Unsicherheit führt dann zu absoluter Armut... wenn sie mehrere Existenzbereiche berührt (z.B. Arbeit, Wohnung, Familie, Gesundheit, Bildung und Kultur...) wenn sie langfristig anhält und - wenn sie den Betroffenen die Möglichkeit nimmt, aus eigener Kraft in absehbarer Zeit ihre Verantwortlichkeiten wieder zu übernehmen und ihre Rechte zurückzugewinnen".

Erklärung: Ein Mensch braucht einen sicheren Platz zum Schlafen (eine Wohnung), er braucht eine Beschäftigung damit er anerkannt ist, nützlich sein kann (Arbeit). Er möchte neue Dinge lernen (Zugang zu Bildung und Kultur), wenn seine Gesundheit zu stark belastet ist (braucht er Erholung, Pflege), wenn seine Familie auseinanderbricht, isoliert ist (braucht er soziale Kontakte und Freunde)...

D.h. wenn jemand über längere Zeit und in mehreren oder all diesen Bereichen keinen Zugang hat, davon ausgeschlossen ist, dann befindet sich diese Person in absoluter Armut.

In dieser Situation KANN diese Person kaum mehr allein aus dieser Situation heraus kommen und verliert die Kraft, ihre Rechte einzufordern.

In zahlreichen Begegnungen mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in der Schweiz und in anderen Ländern habe ich gelernt, wie stark Armut das Lernen in der Schule, in der Berufsbildung und im täglichen Leben beeinträchtigt.

3. Auch wenn es viele andere Gründe für ‚funktionalen Analphabetismus‘ gibt – wissen wir alle

Armut verhindert die Chancengleichheit und die Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben der Menschen.

Durch die Mitarbeit in einem Projekt zur Familienförderung kam ich in Kontakt mit Familien eines benachteiligten Wohnviertels.

Eltern, die nicht oder kaum Lesen und Schreiben konnten, wollten beim Ausfüllen von Formularen unterstützt werden. Ihre Kinder sollten im Sommer an Ferienaktivitäten teilnehmen können, die von verschiedenen Vereinen angeboten wurden. Die Stadtbehörden wollten, dass Kinder aus benachteiligten Familien Zugang haben konnten. Die Idee war gut, aber vieles hinderte Familien, daran teilzunehmen.

Durch die Besuche bei den Familien habe ich sehr viel gelernt, nicht nur über die Schwierigkeiten der Eltern, die Fragen zu lesen und zu verstehen, sondern auch darüber, wie gewisse Fragen für sie beleidigend sein können oder wie diese die Privatsphäre der Familie blosstellten.

Ich lernte die Angst der Eltern kennen, dass ihr Kind von andern ausgelacht, ausgegrenzt würde oder dass sich ihr Kind nicht ‚normgerecht‘ verhalte. Sehr gross war die Angst auch, dass ihr Mangel an Bildung und ihr Leben in Armut entdeckt werde und sie dadurch eine Fremdplatzierung ihrer Kinder riskieren könnten = was heisst, dass die Kinder aus der Familie genommen und in ein Heim gebracht würden.

Die Mitarbeitenden von ATD Vierte Welt entdeckten bereits in den 60er Jahren, dass viele Männer und Frauen von ‚Funktionalem Analphabetismus‘ (oder ‚illettrisme‘ wie sie es damals auf Französisch nannten), betroffen waren.

Viel Zeit brauchte es, bis die Familien in verschiedenen Ländern Europas darüber zu sprechen wagten, wie sehr sie unter dem Mangel an Wissen litten und welche Scham damit verbunden war. Mit allen Mitteln versuchten sie dieses Unwissen zu verstecken.

ATD Vierte Welt machte damals öffentlich bekannt, dass funktionaler Analphabetismus eng mit Armut und sozialer Ausgrenzung verknüpft ist und dass mehrere Millionen von Jugendlichen und Erwachsenen in ganz Europa davon betroffen waren. (1983 waren es in Frankreich bereits 2 Mio.).

1977, an einer öffentlichen Kundgebung mit hunderten von Betroffenen und ihren engagierten Freunden aus verschiedenen Ländern aus Europa sollte darauf aufmerksam gemacht werden.

4. Joseph Wresinski hat sich damals an Bürgerinnen und Bürger mit dem Aufruf gewendet

„dass in 10 Jahren jede und jeder lesen, schreiben und rechnen gelernt haben sollte und dass diejenigen, die das können, ihre Fähigkeiten mit anderen teilen.“

Eine ungeheure Kreativität und Dynamik entwickelte sich in den folgenden Jahren in benachteiligten Wohnvierteln – Studenten, Berufsleute, Akademiker, Arbeitende engagierten sich in mobilen Strassenbibliotheken, in handwerklichen und künstlerischen Werkstätten, um ihr Wissen zu teilen. Auch in Deutschland, Rastatt, München, Berlin und Brandenburg.

Gleichzeitig lernten die Ehrenamtlichen so auch von Personen und Familien, denen sie begegneten, welchen Mut und welche Energie diese aufbringen, um ihre Lebensbedingungen zu verändern und Armut zu bekämpfen.

In den 80er Jahren wurden die ersten Vereine ‚**Lesen & Schreiben**‘ gegründet, in der Schweiz zusammen mit einer jungen Deutschen, die ein Praktikum bei ATD Vierte Welt gemacht hatte - in Deutschland, Belgien und Frankreich auch unabhängig von uns.

Und nach und nach weckte die sogenannte ‚**Volksuniversität der Vierten Welt**‘, auch das Interesse von Politikern und Fachleuten. Diese Bildungstreffen für Erwachsene zu aktuellen Themen ermöglichen es den betroffenen Personen, zu Wort zu kommen und ihre Anliegen und Meinungen öffentlich zu vertreten. Persönlichkeiten unserer Gesellschaft wurden dazu eingeladen, um zuerst einmal hinzuhören, neu zu lernen, von Menschen, die wissen, was es heisst in Armut und Ausgrenzung für ihre Anerkennung zu kämpfen.

Im Mai 2014 konnten einige der **Lerner-Experten von Lesen und Schreiben aus Berlin** an einer solchen Europäischen Volksuniversität teilnehmen. Hier im Saal ist eine Person anwesend, die damals teilgenommen hat.

Die Lerner-Experten konnten ihre Erfahrungen und konkreten Vorschläge zur Grundbildung von Erwachsenen direkte in die Diskussion mit politischen Vertretern des EU-Parlaments in Brüssel einbringen zusammen mit Armutsbetroffenen und anderen engagierten Freunden.

Die Ergebnisse dieser Tagung zum Thema ‚Für ein Europa des Wissens für alle‘, finden Sie auf dem Informations-Tisch.

5. **Eine Sozialpädagogin aus Hamburg, die Jugendliche während ihrer Ausbildung unterstützt**, hat mir gesagt, dass benachteiligte Jugendliche im Handwerk sehr gute Chancen haben können. Heute wird es noch besser, weil die Zeit des Fachkräftemangels begonnen hat.

Lernen muss jedoch gelernt werden. Viele der Jugendlichen, die Sie begleitet, haben nicht gelernt, dass es wichtig ist, Hausaufgaben zu machen, sich Dinge aus dem Schulunterricht noch einmal anzuschauen und für die Arbeit zu üben. Zu oft denken sie, ‚Wenn ich etwas nicht gleich verstehe, Dinge nicht behalten kann, bin ich eben nicht so schlau‘.

Beim Unterrichts müsste mehr Rücksicht genommen werden, wie jeder Jugendliche besser lernen kann – manche lernen besser über Hören, andere über Sehen und die meisten über Anfassen und Gestalten. Ein Teil der dortigen Auszubildenden hat Lernblockaden, weil sie von Lehrern, Mitschülern und Eltern zu oft gehört haben: ‚Du bist dumm‘. ‚Du kannst das sowieso nicht‘. ‚Aus dir wird nichts‘.

Ohne Zusätzlichen Förderunterricht hätten diese Auszubildenden keine Chance, die Gesellenprüfung zu bestehen. Es braucht anschauliche Erklärungen in kleinen Schritten und so viele Wiederholungen wie nötig. Kleine Gruppen und Einzelunterricht sind erforderlich, damit die Jugendlichen merken, dass sie mehr können, als sie bis jetzt von sich gedacht haben.

Solche Erfolgserlebnisse und das regelmässige Mut machen, und auch das niemals-jemanden-aufgeben, sind für diese Jugendlichen von grosser Bedeutung.

6. An dieser Stelle möchte ich noch das **Buch von Nelly Schenker aus der Schweiz** erwähnen. Wegen der Armut ihrer Familie und der Erfahrung von einem Heim ins andere abgeschoben worden zu sein, lernte sie erst mit 40 Jahren Lesen und Schreiben, mit 60 schloss sie erfolgreich eine Kunstschulausbildung ab und mit 70 schrieb sie ein Buch, mit dem sie jetzt auf Tournee ist.

Gemeinsame Wege aus der Armut



„Es langs, langs Warteli für es goldigs Nüteli“

Meine Erinnerungen

Edition gesowip, Basel 2014, 318 Seiten

Die Alt-Bundesrätin Ruth Dreifuss schreibt in ihrem Vorwort dazu: „Es ist die Geschichte des erbitterten Kampfes einer Frau gegen Ausschluss und Unwissenheit. Und es ist die Geschichte der tiefen Verbindung zwischen diesem persönlichen Kampf und einer Bewegung, die das Potential von Menschen zur Entfaltung bringt, denen die Gesellschaft überhaupt nichts zutraut“.

Nun zum Abschluss möchte ich noch darauf hinweisen, dass es sich bei der Alphabetisierung ja bekanntlich um ein Grundrecht handelt, ein elementares Menschenrecht, das aufgrund von Armut und Fehlentwicklung oft nicht zur Geltung kommt.

Viele Menschen sagen uns immer wieder, wie befreiend es ist gemeinsam mit gleichbetroffenen zu kämpfen – zu einer Bewegung zu gehören, die ermöglicht die eigene Erfahrung in den Dienst anderer zu stellen – und so die Scham zu überwinden – die, wie schon erwähnt, einer der wesentlichen Faktoren ist, die Lernen verhindern.

Machen wir es also immer wieder möglich, dass Betroffene teilhaben, mitdenken und selber zu Lösungen beitragen können.

Ich danke Ihnen fürs Zuhören.

Informationen zu ATD Vierte Welt

International: www.atd-fourthworld.org

Deutschland: www.atd-viertewelt.de